

# **Evang.-Luth. Dekanatskantorat Lohr am Main**

Dekanatskantor Mark Genzel  
Dr. Gustav-Woehrnitz-Weg 6  
97816 Lohr am Main  
Telefon 09352/508250  
Fax 09352/871633  
mgenzel@t-online.de

## **Jahresbericht 2014/2015**

Der folgende Bericht soll einen Überblick über die Arbeit im Dekanatskantorat geben. Die Pflege von Traditionen und von Gewohntem muß sich stets auch kritischem Nachfragen stellen. Daher finden sich neben der Vorstellung der Aktivitäten in den verschiedenen Arbeitsfeldern auch inhaltliche und konzeptionelle Überlegungen, zum Beispiel zur Konzertarbeit, die ich ihrer Aufmerksamkeit empfehlen möchte. Weiterhin werden aktuelle Planungen sowie Angebote des Dekanatskantorats vorgestellt.

Manche Dinge wiederholen sich von Jahr zu Jahr und tauchen daher in jedem Bericht auf – es handelt sich dabei aber um gut funktionierende, etablierte Aktivitäten, die den Lesern daher auch nicht vorenthalten werden sollen.

### **Kirchenmusik im Dekanat**

Nach wie vor gibt es eine vielfältige Chorarbeit im Dekanat. Zur Zeit bestehen 11 Vokalchöre mit ca. 230 Sängerinnen und Sängern. Die unterschiedlichen Namen – Kirchenchor, Singkreis, Gospelchor, Kantatenchor – signalisieren, daß Chorarbeit heute unter unterschiedlichsten Rahmenbedingungen und Zielsetzungen stattfindet.

In acht Posaunenchören musizieren 120 Bläserinnen und Bläser. Die wichtige Nachwuchsarbeit wird zum Teil von engagierten Chormitgliedern getragen aber auch die Kooperation mit örtlichen Musikschulen spielt zunehmend eine Rolle.

Eine feste Bandarbeit gibt es zur Zeit in zwei Gemeinden, daneben existieren verschiedene anlassbezogen probende Besetzungen. Zwei Instrumentalkreise proben regelmäßig.

50 neben- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind im Bereich der Kirchenmusik als Organisten oder Chorleiterinnen tätig. Der Tätigkeitsumfang ist hierbei sehr unterschiedlich – er reicht vom regelmäßigen wöchentlichen Einsatz bis zur gelegentlichen Vertretung.

## Orgel- und Chorleitungsunterricht

*In unserem sehr weitläufigen Diasporadekanat ist es nicht einfach, durch Ausbildungsarbeit zu gewährleisten, daß alle Gottesdienste musikalisch auf zufriedenstellende Weise begleitet werden. Die meisten in den vergangenen zwei Jahrzehnten von mir ausgebildeten Jugendlichen – die zum Teil musikalisch Beachtliches leisteten – haben die Region zum Studium oder zur Berufsausbildung verlassen – und sie kehren auch nur selten zurück.*

*Um diesem Umstand zu begegnen, wurden in den vergangenen Jahren – durchaus erfolgreich – verstärkt Erwachsene angesprochen, die eine längerfristige Perspektive, was ihre Mitarbeit in einer Gemeinde angeht, haben. Dennoch wäre es schön, auch in Zukunft Jugendliche für das Orgelspiel begeistern zu können. Meine Beobachtungen bei Orgelführungen für Grundschulklassen, bei Orgelkonzerten für Kinder und ähnlichen Anlässen zeigen, daß dieses Instrument durchaus zu faszinieren vermag. Ohne Begeisterung für das Instrument und seine Musik ist das erfolgreiche Erlernen des Orgelspiels aber auch kaum möglich. Der zeitliche Aufwand und das nötige Durchhaltevermögen sind kaum zu erbringen, wenn die Teilnahme am Orgelunterricht in erster Linie als soziales Engagement für die Kirchengemeinde gesehen wird. Dieser Aspekt sollte idealerweise hinzukommen, reicht aber alleine als Motivation nicht aus.*

Der Orgel- und Chorleitungsunterricht bildet einen der zeitlichen und inhaltlichen Schwerpunkte des kirchenmusikalischen Dekanatsauftrags. Im Berichtszeitraum erhielten 8 Schülerinnen und Schüler aus den Gemeinden Bad Brückenau, Gemünden, Lohr, Mittelsinn und Partenstein Unterricht. Zur Prüfungsvorbereitung gibt es zusätzliche Unterrichtsangebote in den theoretischen Fächern sowie in Tonsatz und Gehörbildung.

- Der Unterricht wird dezentral, an mehreren Stützpunkten im Dekanat erteilt.
- Sowohl Jugendliche als auch Erwachsene werden unterrichtet.
- Das Ablegen der kirchenmusikalischen Prüfungen ist möglich, aber nicht verpflichtend. Es gibt die kleine Prüfung (D) und die große Prüfung (C) für den nebenamtlichen kirchenmusikalischen Dienst.
- Die Prüfungen werden nach Möglichkeit im Dekanat abgenommen.
- Der kirchenmusikalische Unterricht kann auch von bereits im Einsatz befindlichen Organisten und Chorleitern zur persönlichen Fortbildung in Anspruch genommen werden.

In den vergangenen Jahren wurde die C-Prüfungsordnung in Bayern gründlich überarbeitet. Die Prüfung kann jetzt auch auf Dekanatsebene abgelegt werden und einige formale und institutionelle Hürden wurden beseitigt. Organistinnen und Organisten mit D-Prüfung kann die Weiterbildung mit dem Ziel der C-Prüfung jetzt guten Gewissens empfohlen werden. Informationen zur Prüfungsordnung und zum nötigen Vorbereitungsaufwand gebe ich gerne.

## Konzertarbeit

*Ein lebendiger Glaube braucht Ausdrucksformen und äußere Bezugspunkte. Der öffentliche Raum wird nach wie vor durch Kirchenbauten geprägt. Die Kirche, der Kirchplatz markiert nicht selten die Mitte einer Stadt. Ein Dorf ohne Kirchturm und ohne das dazugehörige liturgische Läuten ist in unserem Kulturraum selten.*

*Traditionelle Kirchenmusik, wie sich in Chorälen, in Kantaten und Passionsvertonungen sowie in für den Gottesdienst komponierter Orgelmusik darstellt, gehört zu den charakteristischsten, geprägtsten Lebensäußerungen unserer Kirche.*

*Ihre Bedeutung für das gegenwärtige kirchliche und gottesdienstliche Leben wird mittlerweile oft in Frage gestellt, weil sie wenig mit der Alltagskultur der meisten Menschen zu tun hat, weil sie gelegentlich fordernd ist, vielleicht auch manchmal befremdet und oft nicht mehr ganz ohne Vermittlung verständlich ist.*

*In dieser Differenz zur Alltagskultur besteht meines Erachtens aber auch eine große Chance. Wir brauchen das Besondere, das nicht Alltägliche als Ausdruck eines Glaubens, der mehr ist, als Lebenshilfe, der darüber hinaus weite innere Räume zu eröffnen vermag. Kirchenmusikalische Konzerte, die sich diesem Anspruch stellen, sind kein Luxus.*

*Die künstlerischen Ausdrucksformen des Glaubens und das diakonische Handeln der Kirche sollten auch nicht als gegensätzlich oder konkurrierend gesehen werden. Sie stärken und bedingen sich im besten Fall sogar gegenseitig.*

- Ein gut besuchtes **Konzert zum Ende des Kirchenjahrs** fand am 23. November 2014 an der bedeutenden historischen Orgel in Geroda statt. Es handelt sich dabei um das älteste erhaltene Instrument in unserem Dekanat das einen beachtlichen Anteil an historischer Substanz enthält.

- Zum Beginn des Kirchenjahres fand am 30. November 2014 ein festliches **Adventskonzert des Kantatenchors** in der vollbesetzten Auferstehungskirche statt. Begleitet von einem Kammerorchester und mehreren Vokalsolistinnen gestaltete der Chor unter Leitung von Mark Genzel ein Programm, in dessen Mittelpunkt Georg Philipp Telemanns Kantate "Machet die Tore weit" stand, die genau dreihundert Jahre zuvor, am 1. Advent 2014 in Frankfurt das erste Mal erklang.
- Mittlerweile gut etabliert hat sich die Reihe der **Orgelmatinéen in der Lohrer Auferstehungskirche**. Drei moderierte Kurzkonzerte im Anschluß an den Sonntagsgottesdienst fanden im Februar, April und Juni 2015 statt.
- Ein **Konzert zum 275-jährigen Kirchenjubiläum** fand am 25. April 2015 in der Dreieinigkeitskirche Zeitlofs statt. Mark Genzel an der Orgel und die Oboistin Silke Augustinski musizierten ein Programm mit Werken von Johann Sebastian Bach, Georg Philipp Telemann und Joseph Rheinberger.
- Auf großes Interesse stieß der **Evensong**, den der Kantatenchor der Auferstehungskirche am 3. Mai 2015, dem Sonntag „Kantate“ in der Kirche des Bezirkskrankenhauses St. Elisabeth am Sommerberg gestaltete.

Begleitet von Christian Reif an der Orgel musizierte der Chor ein Magnificat von Charles Stanford sowie weitere Werke englischer Komponisten. Da es sich beim Evensong nicht um ein Konzert, sondern um ein musikalisch reich gestaltetes Stundengebet handelt, hatten auch Dekan Michael Wehrwein und die singende Gemeinde einen wichtigen Part.

Die Berichterstatteerin der Mainpost schrieb: *„Was für ein Fest! Der gemischte Kantatenchor der Evangelisch-Lutherischen Auferstehungskirche gestaltete am Sonntagabend erstmals einen Gottesdienst in Form eines Evensong und die Bankreihen der Kirche St. Elisabeth waren dabei bis fast auf den letzten Platz besetzt. Die Idee zu dieser Aufführung stammt von Dekanatskantor Mark Genzel, unter dessen Leitung sich ein prächtig agierender Chor präsentierte. Wie nahe die Andacht aus gesungenem Gebet und Psalmen, Orgelspiel und Bibellesung den Kirchenbesuchern ging, zeigte nicht zuletzt deren Wunsch nach Wiederholung. Der Tag der Darbietung hätte nicht*

*trefflicher gewählt werden können als an dem Sonntag, der unter dem Motto „Kantate – Singet dem Herrn ein neues Lied!“ (Psalm 98.1) stand.“*

- Einer langjährigen Tradition folgend, fand am 28. Juli in der Lohrer Auferstehungskirche ein **Nachtkonzert im Kerzenschein zum 265. Todestag von Johann Sebastian Bach** statt. In der Besetzung Oboe und Orgel erklangen ausschließlich Kompositionen des Meisters.

## **Konzertangebote für die Gemeinden im Dekanat**

*Ein Teil der von mir für die Lohrer Abendmusiken geplanten Konzerte ist auch in anderen Kirchen mit gegebenenfalls kleineren Orgeln realisierbar. Auf bemerkenswertes Interesse stoßen vor allem Veranstaltungen in besonderen Formen, wie z.B. das in Lohr jährlich stattfindende Nachtkonzert im Kerzenschein oder Gesprächs- und Improvisationskonzerte. Auf Anfrage informiere ich gerne über zu den jeweiligen örtlichen Gegebenheiten passende Konzertangebote. Einzige Voraussetzung ist die langfristige, verbindliche Terminabsprache.*

## **Kindermusikfreizeit und Kindermusiktag**

Die zehnte Kindermusikfreizeit des Dekanats fand vom 9. bis 11. Januar 2015 in Zusammenarbeit mit der Evang. Jugend in Michelrieth statt. 30 Kinder und 8 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter trafen sich im dortigen Jugend-übernachtungshaus, um zu singen, Instrumente kennenzulernen und Musik zu machen. Inhaltlicher Schwerpunkt war die biblische Geschichte von Jericho, die mit Liedern aus einem Kindermusical entfaltet wurde. Einübung in das bewußte Zuhören, viele Spiele und ein bunter Abend rundeten das Programm ab.



(Foto: Wolfgang Kenner)

Der sechste Kindermusiktag fand am Buß- und Bettag 2015 in Gemünden statt. Das Kennenlernen von biblischen Erzähliedern, kindgerechte chorische Stimmbildung und Hinführungen zum mehrstimmigen Singen wechselten sich mit Angeboten zum Kennenlernen von Blechblasinstrumenten und zum Basteln von kleinen Musikinstrumenten ab.



(Foto: Wolfgang Kenner)

## Gremienarbeit

Teilnahme am **Kirchenkreiskonvent der hauptberuflichen Kirchenmusiker** im Kirchenkreis Ansbach-Würzburg in Castell am 11. Mai 2015.

Teilnahme am **Landeskonvent der hauptberuflichen Kirchenmusiker** der ELKB in Rothenburg ob der Tauber am 5. und 6. Oktober 2015.

Mitglied im **Dekanatsausschuß** als gewähltes Mitglied.

Mitglied in der **Dekanatssynode** als berufenes Mitglied.

## Fachberatung – Akzente

### **Kirchenmusikalische Handbibliothek**

Chor- und Orgelliteratur für die gottesdienstliche Praxis sowie Chor- und Orchestermaterial zu einigen Kantaten und Oratorien sind in der kirchenmusikalischen Handbibliothek im Dekanat einsehbar und zu entleihen. Eine gute Auswahl aktueller, praxisnaher Literatur zur Hymnologie und Liturgik ist ebenfalls vorhanden.

### **Orgelpflege**

Weiterhin im Auge behalten werden muss die Zunahme von Schimmel in Orgeln. Sachgerechtes Lüften, Hand in Hand mit der Überwachung – im Idealfall auch Aufzeichnung – von Raumtemperatur und Luftfeuchtigkeit können helfen, Schimmel zu vermeiden, der in zwei Fällen schon aufwändige Reinigungen nach sich zog.

Gelegentlich tauchen Fragen zu Pflegeverträgen auf. Diese sollten nicht voreilig gekündigt werden, es kann jedoch sinnvoll sein, zu überprüfen, ob die darin vorgesehenen Arbeiten und ihr Turnus sinnvoll und angemessen sind.

Für alle Fragen der Orgelpflege bin ich der erste Ansprechpartner der Kirchengemeinden. Nehmen sie bitte das Angebot einer Erstberatung durch den Dekanatskantor wahr, damit die vorhandenen wertvollen Instrumente langfristig erhalten werden können. Die Beratung hilft nicht zuletzt auch, die Kosten in einem für die Gemeinden tragbaren Rahmen zu halten.

Im November 2015 wurde ich zum amtlichen Orgelsachverständigen der ELKB ernannt.

## **Verschiedenes**

Mehrere Anlässe auf Dekanatsebene, wie das 25-jährige Dienstjubiläum und die Verabschiedung von Dekan Wehrwein waren Anlaß für kirchenmusikalisch reich ausgestaltete Gottesdienste. Bei den Gottesdiensten zu den Herbstsynoden übernahm ich den Organistendienst. Der Gedenkgottesdienst zum 75. Jahrestag der Deportation von Patienten des Bezirkskrankenhauses Lohr am 23. Oktober wurde ebenfalls von mir musikalisch gestaltet.

## **Ökumene**

Am 22. November wirkte ich auf Einladung des katholischen Kollegen als Organist bei der Aufführung eines Rockoratoriums in St. Pius in Lohr mit.

## **Ausblick**

### **Kindermusikfreizeit 2016**

Die nächste Kindermusikfreizeit findet vom 29. bis 31. Januar 2016 im Jugendübernachtungshaus Michelrieth statt. Anmeldungen sind ab sofort möglich. Anmeldeformulare gibt es unter [www.ej-lohr.de](http://www.ej-lohr.de)

### **Kantatenchor Probenphase I/2016**

Die nächste Probenphase des Kantatenchors der Auferstehungskirche beginnt im Februar. Gepröbt werden Werke von Johann Sebastian Bach, John Rutter und Maurice Duruflé, die im Mai 2016 zur Aufführung kommen. Außerdem soll der Evensong, der im Mai 2015 in St. Elisabeth in Lohr aufgeführt wurde, in einer weiteren Kirche des Dekanats wiederholt werden.

### **Internet-Auftritt des Dekanatskantors**

Unter der Adresse [www.ev-kirchenmusik-lohr.de](http://www.ev-kirchenmusik-lohr.de) ist der Internetauftritt des Dekanatskantors zu finden. Neben aktuellen Informationen über Konzerte, musikalisch ausgestaltete Gottesdienste sowie über die Fortbildungs- und Unterrichtsangebote des Dekanatskantors wird es zukünftig auch Portraits von Chören, Auszüge aus dem Presseecho auf unsere Veranstaltungen und eine Bildergalerie geben. Auch das Internetportal der evangelischen Kirchenmusik in Bayern [www.solideo.de](http://www.solideo.de) sei ihrer Aufmerksamkeit empfohlen.



Mark Genzel, Lohr am Main

Den Gottesdienst unbeirrt als Mitte der kirchenmusikalischen Arbeit zu sehen, wird schwieriger. Die Ausdifferenzierung des gottesdienstlichen Lebens in Angebote für verschiedene Zielgruppen, wie sie hier in Lohr zur Zeit stattfindet, führt zwar zu einer insgesamt größeren Besucherzahl, es wird aber immer schwerer zwischen Standbein und Spielbein zu unterscheiden: Der agendarische Hauptgottesdienst als selbstverständliche Heimat eines Großteils der traditionellen Kirchenmusik verliert an Bedeutung. Neue Formen öffnen sicherlich auch neue Chancen. Es besteht aber auch die Gefahr eines Verlusts an spiritueller und intellektueller Tiefe.

Die Chöre in Lohr wirken immer noch gerne und mit viel Liebe und Engagement im Gottesdienst mit. Erschwerend für das gottesdienstliche Musizieren wirkt sich eher das von Mobilität und Aktivität geprägte Freizeitverhalten sowohl von Familien als auch von älteren Menschen aus.

Das Kirchenjahr spielt bis in die treue Kerngemeinde hinein eine – nach meiner Wahrnehmung – stark abnehmende Rolle. Gottesdienste an Karfreitag, Ostern und Pfingsten sind kaum besser – oder sogar schlechter – besucht als durchschnittliche Sonntagsgottesdienste. Das hat Auswirkungen auf die musikalischen Gestaltungsmöglichkeiten.

Die in der Kirchenmusik Mitarbeitenden in meinem Arbeitsbereich sind mit dem Anspruch konfrontiert, daß unser Singen und Musizieren als Glaubenszeugnis gedacht und gewollt ist. Es ist mir aber wichtig, daß dabei jeder seine innere Freiheit bewahren kann und sich nicht überaffirmativ zu den Inhalten verhalten muss. Auch vorsichtige Annäherung oder das Offenlassen von Fragen sind möglich. Menschen die ganz unterschiedlich im Hinblick auf Glauben und kirchliches Leben sozialisiert sind, kommen sich in der Chorarbeit erstaunlich nahe.

Den diakonischen Aspekt der kirchenmusikalischen Arbeit empfinde ich als sehr wichtig. Dies muss meiner Meinung nach nicht bedeuten, Abstriche an der Qualität und am Verkündigungscharakter zu machen. Kirchenmusik darf gut tun. Das Bachsche Wort von der „Gemüthsrecreation“, der die Musik dienen soll, scheint mir immer noch eine gute Richtschnur zu sein. Dieser Begriff schließt tiefe innere Bewegung, intellektuelle Reflexion, Erschütterung oder auch kindliches Erstaunen nicht aus. Es ist aber gut, dass es letztlich nicht in unserer Hand liegt, was unser Musizieren bei den Zuhörern bewirkt. Was die Musik in den Ausführenden auslöst und bewegt, scheint mir nicht weniger wichtig, als ihre Wirkung auf die Zuhörer.

In Lohr gibt seit einigen Jahren eine gute Zusammenarbeit mit dem psychiatrischen Bezirkskrankenhaus. Da die dortige Klinikkirche für Konzerte sehr gut geeignet ist, fanden dort auch schon größere Aufführungen z.B. des Kantatenchors statt. Diese Konzerte wurden von den Patienten und vom Personal des Krankenhauses, aber auch von der Stadtöffentlichkeit gut angenommen. Sie werden durchaus als Veranstaltungen mit einem integrativem Charakter wahrgenommen.

Der Förderverein für Kirchenmusik in Lohr ermöglicht es, sozial Schwachen und Patienten einer örtlichen Rehabilitationseinrichtung Karten zu Konzerten kostenlos zur Verfügung zu stellen.

Das Musizieren des Posaunenchores im Krankenhaus und im Altenheim stellt eine langjährige Tradition da. Es ist immer wieder erstaunlich, zu erleben, wie sehr alte Menschen und Patienten von Liedern und Chorälen berührt und bewegt werden – auch wenn sie sich vom kirchlichen Leben schon lange entfernt haben.

Das Zusammenwirken mit den ordinierten Mitarbeitenden in meinem Arbeitsfeld erlebe ich als sachgerecht. Allerdings handelt sich hierbei nicht um etwas selbstverständlich Vorgefundenes, sondern durchaus um etwas Erarbeitetes. Dass Engagement und das Einbringen der eigenen Kompetenz nicht automatisch als Bereicherung wahrgenommen werden, musste ich lernen. Auch sachliche Kritik muss sehr gut bedacht und diplomatisch formuliert sein. Meine Chance als Kirchenmusiker sehe ich darin, zu zeigen, dass *beide* Seiten durch das Ergebnis einer guten Zusammenarbeit belohnt werden. Wenn ein Gottesdienst wirklich in jeder Hinsicht stimmig und durchdacht ist, wird das von der Gemeinde durchaus dankbar und aufmerksam wahrgenommen.

Im Bereich der Kirchenmusik alles in einer hauptamtlichen Hand behalten zu wollen, halte ich für gefährlich. Die angefragte stilistische Bandbreite ist von einer Person alleine nicht professionell zu realisieren. Wenn ich nicht kooperiere und delegiere, riskiere ich Dilettantismus.